

Julia Wagner

MEIN FREUND

Der Spuksitzvertrag

ODO



WORTweit

1

Lieber Niko! Ich hoffe, er hatte einen schönen Urlaub. Ich werde nun doch ins Altersschloss für ausrangierte Geister ziehen. Ich danke ihm für seine Hilfe. Mit allerherzlichsten Grüßen, für immer sein Freund, Odo.

Niko starrt auf sein Handy. Das kann er nicht glauben. Nach allem, was sie in den letzten Wochen zusammen durchgemacht haben. Sie sind Nikos Mobber losgeworden und haben die Gespenster der Spuk- und Gruselkommission davon überzeugt, dass Odo nicht ins Altersschloss für ausrangierte Geister gehört. Gemeinsam wollten sie eine Schule für das moderne Gespensterleben eröffnen und den alten Geistern den Umgang mit Handys und Computern beibringen. Und jetzt das! Nikos Finger zittern, als er nur ein Wort tippt: *Warum?*

Niko knetet seine Lippe, während er auf eine Antwort wartet. Aber nach fünf Minuten hat Odo noch immer nicht geschrieben. Niko springt aus dem Bett. Er muss mit ihm reden. Vor lauter Eile fällt er im Halbdunkel über seinen Koffer, der offen im Zimmer liegt, und landet in einem Haufen schmutziger Wäsche.

Niko rappelt sich auf und fischt eine Hose und ein Shirt heraus. Noch ein Blick aufs Handy. Immer noch nichts. Niko öffnet leise die Zimmertür und lauscht. Stille. Er schleicht ins Erdgeschoss, auch hier ist niemand. *Bin gleich wieder da, macht euch keine Sorgen* schreibt er auf einen Zettel und legt ihn auf den Küchentisch.

Draußen scheint Niko bereits die Sonne ins Gesicht. Er zieht die Tür hinter sich ins Schloss und rennt los.

Den Weg zu Odos Zuhause kennt er im Schlaf. So dauert es nicht lange, bis Niko in die Straße einbiegt, an deren Ende das Steinerhaus in einem verwilderten Garten steht. Außer Atem erreicht er das Grundstück. Ein rot-weißes Band sperrt es ab und der Garten ist nicht mehr da.

Nur braune Erde. Mittendrin steht ein großer Bagger und dahinter ...

Nikos Herz setzt einen Schlag aus. Dahinter liegt ein riesiger Haufen Schutt. Geborstenes Holz, Bretter, Ziegel.

Das Steinerhaus wurde abgerissen!

„Odo!“, brüllt Niko und hebt das Absperrband hoch. Erst jetzt bemerkt er das Schild, das in der Erde dahinter steckt. Darauf steht: *Betreten verboten. Eltern haften für ihre Kinder.*

„Odo!“, brüllt Niko noch einmal. Kurz zögert er, dann schlüpfert er unten durch. „Odo?“

Keine Antwort. Niko rennt einmal um den Schutthaufen herum. Dann bleibt er keuchend stehen. Und nun? Er holt das Handy aus der Tasche und ruft Odo an.

Was ist das? Plötzlich klingelt es hier im Garten. Niko geht dem Geräusch nach, bis er am Rand des Gartens vor der Haustür, die immer so geknarrt hat, steht. Jetzt liegt sie auf dem Boden und ist in der Mitte gebrochen. Niko hebt sie hoch. Darunter liegen Odos Handy und der rosa Gummihandschuh, ohne den er das Gerät nicht bedienen kann.

Niko lässt die Schultern hängen, ihm brennen die Augen. Sein einziger Freund ist fort. Und Niko hat sich nicht einmal verabschieden können.

2

Mit gesenktem Kopf geht Niko nach Hause. Wie es Odo jetzt wohl geht? Leider weiß er nicht, wo das Altersschloss eigentlich ist. Sonst könnte er ihn besuchen.

In Gedanken versunken öffnet Niko das Gartentor.

„Wo warst du? Ich hab dich schon fünfmal angerufen!“ Mama steht in einem verdrückten

langen Shirt und mit verstrubbelten Haaren in der offenen Haustür und funkelt ihn an. „Was hast du dir dabei gedacht? Du kannst doch nicht einfach ohne zu fragen das Haus verlassen.“

„Ich ...“, fieberhaft denkt Niko nach, „... hab eine Nachricht von einem Freund bekommen. Es war ein Notfall.“

Mama schnaubt.

„Ich wollte euch nicht aufwecken“, ergänzt Niko. „Ich hab eine Nachricht geschrieben. Und das Handy war lautlos gestellt.“

Das scheint Mama aber auch nicht zu beruhigen. Im Gegenteil, ihr Gesicht läuft rot an. „Wir haben uns Sorgen gemacht!“, brüllt sie.

„Es tut mir leid, ich mach es nie wieder“, beteuert Niko. „Versprochen. Dafür streite ich mich den ganzen Tag nicht mit Lia.“ Er schaut Mama mit seinem besten Dackelblick an. Das hilft manchmal. Diesmal hat er Glück und Mama seufzt. „Möchtest du frühstücken?“

Erst jetzt merkt Niko, dass sein Magen knurrt, und er nickt.

„Dann setz dich zu Lia in die Küche.“

Lia kaut auf ihrem Brot herum und beobachtet Niko. „Wo warft du?“, fragt sie mit vollem Mund.

„Das geht dich nichts an. Und schluck runter.
Das ist eklig.“

Lia streckt ihm die Zunge voller Brotkrümel entgegen. Dann schluckt sie tatsächlich runter und sagt: „Detektivin Lia wird es rausfinden.“

Niko stöhnt. Schon die ganzen Ferien geht ihm Lia mit ihrem Detektiv-Fimmel auf die Nerven. Aber er denkt daran, was er Mama vor fünf Minuten versprochen hat, und schweigt.

Nach dem Frühstück sagt Papa zu Niko: „Die Koffer hab ich schon auf den Dachboden gebracht. Hilfst du mir noch mit den Fahrrädern?“

Niko würde lieber weiter über Odo nachdenken, aber er will seine Eltern nicht schon wieder verärgern, also nickt er nur. Papa und er heben die Räder vom Autodach und spritzen sie mit dem Gartenschlauch ab. Da öffnet sich im ersten Stock ein Fenster und Mama steckt ihren Kopf heraus. „Stefan, irgendwas stimmt mit den Rohren nicht, sie machen so ein komisches Geräusch.“

Papa seufzt. „Ich komme gleich.“ Er wischt sich die Hände an der Hose trocken und dreht sich zu Niko. „Schiebst du bitte eure Räder in die Garage.“

Niko ist froh, eine Weile alleine zu sein. Wo ist Odo? Es muss doch eine Möglichkeit geben,

ihn zu finden. Nachdem er die Räder verstaute hat, entfernt er noch seinen und Lias Müll aus dem Auto. Im Vorzimmer läuft er in Lia hinein, die gerade mit ihrer Lupe seine Sportschuhe untersucht.

„Was machst du denn da? Gib her!“ Niko reißt ihr einen Schuh aus der Hand.

Lia hält die Lupe vor ein Auge, das riesengroß wird, und schaut ihn an. „Ich ermittle. An deinen Schuhen klebt Erde. Wo warst du?“

Niko wirft den Schuh ins Eck und geht, ohne ihr eine Antwort zu geben.

Am Nachmittag liegt Niko auf dem Bett, spielt mit Odos Handy und grübelt. Wenn er nur mit ihm reden könnte!

Die Zimmertür geht auf und Papa steckt den Kopf herein. „Alles in Ordnung bei dir?“

„Jaja.“ Niko starrt weiter an die Decke.

Papa räuspert sich. „Hat deine Laune vielleicht was mit heute früh zu tun?“

Niko schaut Papa fragend an.

„Ich meine, wegen deines Freundes. Du weißt schon, der Notfall.“

„Kann sein.“ Niko seufzt.

„Willst du drüber reden?“

Niko schüttelt den Kopf.

Beim Abendessen bringt Niko kaum einen Bissen hinunter.

„Du isst ja gar nichts“, stellt Mama fest.

„Ich ...“ Aber weiter kommt er nicht, denn von oben ertönt ein lautes Rumms.

Mama runzelt die Stirn. „Was war denn das?“

Niko meint: „Ich hab vorhin die Kiste mit meinem Zeug auf den Schreibtisch gestellt. Vielleicht ist sie runtergefallen.“

Lia springt auf. „Detektivin Lia findet es raus!“

„Nein, tut sie nicht“, ruft Niko. „Du gehst nicht in mein Zimmer.“

Bevor Lia antworten kann, schlägt Papa vor: „Schauen wir uns einen Film an. Heute darf Lia einen aussuchen.“

Niko stöhnt, weil Lia immer nur Animationsfilme mit Tieren sehen will, aber Mama ist auch dafür. Während Lia gebannt auf den Fernseher starrt, denkt Niko wieder nur an Odo.

Endlich ist der Film aus und Niko geht in sein Zimmer. Die Kiste steht noch auf dem Schreibtisch.

Niko runzelt kurz die Stirn, dann zuckt er mit den Schultern und geht ins Bett.

Am nächsten Morgen weckt ihn eine Nachricht. Niko fährt hoch. Vielleicht ist sie von Odo. Aber sie ist von Paul. *Heute schwimmen?* Eigentlich freut sich Niko, dass Paul ihn fragt, aber er muss immerzu an Odo denken.

Beim Frühstück sagt Mama: „Pauls Mutter hat mich angerufen. Lia, du und ich gehen mit ihnen ins Schwimmbad, es wird heiß heute. Papa muss schon in die Firma.“

Niko möchte lieber zu Hause bleiben, aber das erlaubt ihm Mama nicht, das weiß er jetzt schon. „Paul hat mir auch geschrieben“, sagt er. „Wir wollen uns schon früher treffen. Darf ich gleich gehen?“

„Ja, sicher.“

Niko nickt, schnappt seine Badesachen und läuft hinaus, bevor seine Mutter noch Fragen stellt. Zumindest eine Stunde hat er jetzt für sich.

Eigentlich will er gleich ins Schwimmbad gehen, aber es zieht ihn wie von alleine wieder zum abgerissenen Steinerhaus. Als er dort ist, rinnt ihm bereits der Schweiß von der Stirn. Er steht vor dem Schutthaufen und sucht noch mal alles

ab. Vergeblich. Er findet keinen Hinweis, wohin Odo verschwunden sein könnte. Odo war ja schon einmal auf dem Weg ins Altersschloss, aber da hat Niko ihn nicht gefragt, wo es liegt. Außerdem hat dann Fürst Ullrych, der Chef der Spuk- und Gruselkommission ... Niko erstarrt. Das ist es! Er muss mit Fürst Ullrych sprechen! Wenn jemand weiß, wo das Altersschloss ist, dann er. Niko erinnert sich noch gut an den Abend von Odos Spuk- und Gruselprüfung. Das Haus, in dem sie stattgefunden hat, ist nicht weit weg vom Schwimmbad. Er schaut auf die Uhr. Wenn er sich beeilt, schafft er es, mit Fürst Ullrych zu sprechen und im Schwimmbad zu sein, bevor Mama und Lia dort sind. Sofort macht er sich auf den Weg.

3

Wenig später steht Niko vor dem alten großen Haus, dessen Fassade stellenweise herunterbröckelt. Die Fenster sind in allen Stockwerken durch hölzerne Läden versperrt. Langsam geht Niko zu dem großen Tor, über dem die Nummer 5 prangt. Sein Herz schlägt schnell, aber jetzt gibt es kein Zurück. Niko stemmt sich gegen die Tür. Mit einem Ächzen öffnet sie sich. Als sie hinter Niko ins Schloss fällt, ist es stockdunkel. Nur ein kleiner Lichtstreifen ist unter dem Türspalt zu sehen. Die Luft riecht abgestanden und muffig. Bis auf Nikos

Atem ist kein Geräusch zu hören. Vorsichtig tappt er die Stufen hinauf. Sie führen in einen Gang. Das weiß er vom letzten Mal. Niko streckt die Arme aus. Seine Hand berührt kaltes Metall. Die Türklinke der Flügeltür! Dahinter ist der große Saal, in dem Odo seine Spukprüfung hatte. Vorsichtig drückt Niko die Klinke herunter. Mit einem leisen Quietschen öffnet sich die Tür. Diesmal brennen keine Kerzen und Niko sieht keinen Meter weit in der Finsternis. Vielleicht findet er Fürst Ullrych weiter oben.

Niko tastet sich eine weitere Treppe hinauf. Durch einen der geschlossenen Fensterläden fällt etwas Licht in einen langen Gang. Hier ist es deutlich kühler. Nach der Hitze draußen bekommt Niko eine Gänsehaut. Zu beiden Seiten sind Türen. Auf Zehenspitzen geht Niko zur ersten. Er drückt auf die Türklinke. Abgeschlossen! Er probiert die nächste. Aber auch diese öffnet sich nicht. Zu dumm! Aber Gespenster können nun mal durch Wände schweben. Da sieht Niko im Halbdunkel eine weißbläulich schimmernde Gestalt auf sich zukommen. Er erstarrt. Ein Gespenst! Es ist klein und kugelrund, nicht Odo. Nikos Herz schlägt schneller. Als es näherkommt, erkennt Niko seine schulterlangen Haare. Sir Bruno von der Spuk- und Gruselkommission!

Niko stellt sich ihm in den Weg. „Hallo“, sagt er mit zitternder Stimme.

Sir Bruno zuckt zusammen. „Ein Kind? Was macht ein Kind hier? Noch dazu ein lebendiges!“

„Ich bin ein Freund von Odo, ich meine, von Theodor von Bertelsheim. Ich suche ihn. Haben Sie ihn vielleicht gesehen?“

„Nein.“ Er will weiterschweben, aber so leicht gibt Niko nicht auf.

„Er hat mir geschrieben, dass er ins Altersschloss geht. Können Sie mir sagen, wo ich das finde?“

„Woher weißt du ...?“ Sir Bruno nestelt mit den Fingern am Kragen seines zerknitterten Hemds. Darüber trägt er ein kariertes, schief sitzendes Sakko. „Über solche Dinge dürftest du überhaupt nicht Bescheid wissen. Und erwähne seinen Namen nicht.“

Sir Brunos Stimme zittert leicht, als er weiterredet: „Ich weiß von nichts. Geh nach Hause und komm nicht wieder! Du hast mich nie gesehen.“

Mit diesen Worten schwebt Sir Bruno durch die Decke davon.

Seltsam! Warum soll er Odos Namen nicht erwähnen? Niko kickt mit dem Fuß gegen eine Tür. Wie soll er Odo jetzt finden?



Plötzlich öffnet sich die Tür knarrend. Eine lange, dünne Gespensterhand erscheint und deutet Niko einzutreten. Keine gute Idee!, schießt es Niko durch den Kopf. Aber wie soll er sonst etwas über Odos Aufenthaltsort erfahren? Langsam folgt Niko der Hand. Krachend fällt die Tür hinter ihm ins Schloss. Niko fährt herum. Vor ihm schwebt ein großes, mageres Gespenst. Es trägt einen Anzug mit Krawatte, hat einen Hut auf und in der Hand hält es einen Aktenkoffer.

„Auf der Suche nach Informationen?“, wispert es.
„Ich biete Auskünfte aller Art.“

Niko hat ein ungutes Gefühl. Aber was bleibt ihm anderes übrig? Nach Hause gehen und Odo vergessen? Das kommt nicht in Frage.

Er atmet tief durch. „Ich suche meinen Freund Theodor von Bertelsheim. Er ist im Altersschloss für ausrangierte Geister. Wo ist das?“

Das Gespenst macht ein zischendes Geräusch. Es lacht. Niko bekommt eine Gänsehaut.

„Das könnte ich dir sagen, aber es wird dir nicht weiterhelfen. Dein Freund ist dort niemals angekommen.“

Nikos Herz macht einen Satz. „Aber – wo ist er denn dann?“

„Das, Kleiner, weiß nicht einmal ich. Aber ein Gespenst braucht einen Spuksitz. Findest du